

Ernstthals Park ist auf der Leader-Liste

Förderung im ländlichen Raum | Regionale Aktionsgruppe diskutierte ihre Strategie auf Mitgliederversammlung in Goldisthal

Von Roland Wozniak

Goldisthal – Die Regionale Aktionsgruppe Leader Hildburghausen-Sonneberg traf sich kürzlich zur Mitgliederversammlung in Goldisthal. Die Aktionsgruppe Leader Hildburghausen-Sonneberg besteht seit 1994 und setzt sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Wirtschaft und des Handwerks, von Vereinen und Verbänden sowie Behörden und Gemeinden zusammen. „Die globale Entwicklung geht an ländlichen Regionen nicht vorbei. Der Herausforderung müssen wir uns mit einer auf die Besonderheiten der Region zugeschnittenen Strategie stellen“, so Dietrich Pfleger.

Weiter berichtete der Aktionsgruppe-Geschäftsführer: „Die überregionale und transnationale Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Leader-Akteuren, wie dem Wartburgkreis oder zum Beispiel mit der lokalen Aktionsgruppe Lungau aus Österreich spielen eine wichtige Rolle.“ Die Region Hildburghausen-Sonneberg ist sehr ländlich geprägt, weist homogene geographische, wirtschaftliche und soziale Faktoren auf und ist zu über 99 Prozent als benachteiligtes Gebiet eingestuft. Das mögliche Fördergebiet umfasst administrativ beide Kreise. Topographisch erstreckt sich das Gebiet von den Bergen des Thüringer Waldes

weiteren Gedanken zu lenken seien. Das Gremium hat kein eigenes Geld zu vergeben, es ist angewiesen auf das, was auf politischer Ebene für derartige Vorhaben bereitge-



Dietrich Pfleger

stellt wird. Die regionale Arbeitsgruppe ist ehrenamtlich tätig und zuständig für die Auswahl und Stellungnahmen zu eingereichten Projekten. Mit ihrem Votum vergeben sie Punkte und legen gleichsam fest in welcher Reihenfolge freigeschaltete Fördergelder der EU ausgereicht werden.

Ebenso wird nach alternativen Fördermöglichkeiten Ausschau gehalten. Zu den prämierten innovativen Projekten

und über das Internet sowie lokale TV-Kabelnetze ausgestrahlt wird. Neben der Anschaffung professioneller Sende- und Bearbeitungstechnik standen auch die fachgerechte Betreuung der Schülerinnen und Schüler, die Erstellung des Fernsehprogramms und die Koordination der medienpädagogischen Ausbildung im Vordergrund.

Grünanlage ist förderwürdig

Mit den in Aussicht stehenden 40 000 Euro will Hess auch professionelle Partner ins Boot holen, damit die Arbeit der Jugendlichen professionellen Fernsehsprüchen Stand halten kann. Zu den innovativen Projekten zählt auch „Dorf vital“. 40mal sollen 3000 Euro für die Aktivierung des dörflichen Lebens ausgeschüttet werden. Gesucht sind Ideen im bürgerschaftlichen Engagement. Im Bereich der Siedlungsförderung sollte es nach Aussagen von Pfleger um den Erhalt und die Umnutzung historischer ortsbildprägender Bausubstanz gehen.

Dennoch stehen unter dem Titel Revitalisierung einige Abrissvorhaben auf der Förderliste, so unter anderem ein Gebäude im Umfeld des Museums Rauenstein, eine Stallanlage in Judenbach, ein Teilabriss des alten Schlosses Muppurg sowie ein altes Lagergebäude mit Verlade-

rampe in Oberlind. Ebenfalls als förderwürdig eingestuft wurde der Park der Generationen in Ernstthal, wo ein „Seniorenspielplatz“ entstehen. Walter Rempel vom Bauamt Lauscha erklärte das Projekt. Es geht um Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten nicht nur für die ältere Generation. Es solle eine Fläche der Ruhe und

Entspannung für Einheimische und Wanderer gleich neben dem Bahnhof entstehen.

Der Baumbestand der alten Parkanlage sei dereinst vom Sturm Kyrill derart geschädigt worden, dass diese der Axt und Kettensäge zum Opfer fallen mussten (*Freies Wort* berichtete). Für den Park der Generationen im Mondstürerort sind rund 12 000 Euro an Fördergeldern vorgesehen.

Als nicht förderfähig wurde indes die Umnutzung der einstigen Berufsfachschule für Gesundheitswesen Rotheul zurückgewiesen.



Die Greiner-Gruft soll im Rahmen der Dorferneuerung zum Andachts- und Informationsort über den Mit-Erfinder des Thüringer Porzellans Gotthelf Greiner umgestaltet werden. Knapp 10 000 Euro sind hierfür zur Förderung vorgesehen.

und des Thüringer Schiefergebirges im Norden über das Gebirgsvorland und das Werratal bis hin zum Fränkischen Hügelland im Süden. „Die natürlichen Gegebenheiten bilden gleichzeitig auch die Grundlage im sozialen Gepräge der Bevölkerung.“ Die Südthüringer würden sich durch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und die Bindung zu ihrer Heimat auszeichnen. „Es ist deshalb folgerichtig, diese Region mit ihren beiden politisch eigenständigen Kreisen als ein homogenes Leader-Fördergebiet auszuweisen“, erklärte Pfleger.

Auf der Versammlung ging es um die Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie. Dabei stehen innovative Projekte, Dorferneuerung, Wegebau und Revitalisierung – eine freundliche Umschreibung von Abriss vermeintlich nicht mehr benötigter Bausubstanz – im Mittelpunkt der Betrachtung. Es geht um Wirtschaft im ländlichen Raum, Siedlung und den Naturraum. Es gilt das regionale Handwerk zu vermarkten, es ging um die infrastrukturelle Vernetzung touristischer Angebote, den Personennahverkehr entlang der touristischen Achsen und um Gedankenspiele auf welche Weise die Bleßberghöhle Einheimischen und Gästen näher gebracht werden könnte.

Viel Konkretes war nicht zu hören, eher war es eine Standortbestimmung was man eventuell tun könnte oder sollte und in welche Richtung die

gehört der Bürgerfunk in Schleusingen. Achim Hess, als freier Fernsehautor unter anderem für den MDR tätig, schuf bereits im Schuljahr 2007/08 im Rahmen der vertiefenden Ausbildung Mediengestalter am Hennebergischen Gymnasium in Schleusingen einen Fernsehsender. „Wenn sie ihren Fernseher einschalten, sehen sie vielleicht unseren Außenminister, aber das was in den letzten Dörfern passiert, bleibt außen vor“, begann Hess die Vorstellung seines Projektes.

Es ist ein Fernsehsender der von Jugendlichen betrieben

Hintergrund: Leader-Programm

Seit 1991 erprobt die EU mit der Gemeinschaftsinitiative Leader einen gebietsbezogenen Entwicklungsansatz. Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Mit Leader können in der aktuellen Förderperiode innovative Projekte im ländlichen Raum finanziert werden. In Deutschland werden dafür von der Europäischen Union etwa 250 Millionen Euro bereitgestellt. Die EU-Mittel werden von Land, Kreis, Gemeinden oder Privaten gegenfinanziert. Die 148 Leader-Regionen Deutschlands sind Gebiete, die kulturgeschichtlich, naturräumlich,

wirtschaftlich oder auch verwaltungstechnisch eine Einheit bilden. Die Grenze liegt bei 100 000 Einwohnern in der Region. Die grundlegenden Ansätze von Leader sind:

- Regionale Besonderheiten als Chance für ein eigenständiges Profil entwickeln – territorialer Ansatz.
- Breite Bürgerbeteiligung mit demokratischer
- Mit privaten und öffentlichen Akteuren Strategie erarbeiten, wie Entwicklungsrückstand abgebaut, positive Entwicklungen verstärkt und Marktnischen gefunden werden können – Regionales Entwicklungskonzept
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit
- Vernetzung der Akteure